

## **Zweiter Sonntag im Jahreskreis 16. Januar 2022**

Alles Vergängliche ist ein Gleichnis: das Wasser und der Wein, die Liebe und die Ehe. Der Wein ist gut und die Ehe ist gut, aber beide gehören noch zur Ordnung der Zeichen: Sie weisen auf das Größere hin, auf das, was bleibt. Sie sollen in uns die Sehnsucht nach dem Bleibenden wecken und wachhalten.

### **Eröffnungsvers Ps 66 (65), 4:**

Alle Welt bete dich an, o Gott, und singe dein Lob,  
sie lobsinge deinem Namen, du Allerhöchster.

### **Tagesgebet:**

Allmächtiger Gott, du gebietest über Himmel und Erde, du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir; stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Nach dem Ende des babylonischen Exils war der Neuanfang für die heimgekehrten Judäer schwierig. Wo blieb das versprochene glorreiche Heil? Der Prophet dieser Zeit war sicherlich selbst ein Mensch mit Anfechtungen; er begriff, dass die Antwort nur aus dem Glauben kommen konnte. Und die Antwort lautete: Hoffnung. Der Prophet suchte nach Worten und Namen, um zu sagen, dass Gott Jerusalem liebt und dass diese Liebe zu seinem Volk die eigentliche Gabe Gottes und das Unterpfand des kommenden Glückes ist.

### **Erste Lesung Jes 62, 1–5:**

Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich  
*Lesung aus dem Buch Jesaja.*

Um Zions willen werde ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis hervorbricht wie ein helles Licht seine Gerechtigkeit und sein Heil wie eine brennende Fackel. Dann sehen die Nationen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Herrn für dich bestimmt. Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des Herrn, zu einem königlichen Kopfschmuck in der Hand deines Gottes. Nicht länger nennt man dich „Verlassene“ und dein Land nicht mehr „Verwüstung“, sondern du wirst heißen: „Ich habe Gefallen an dir“ und dein Land wird „Vermählte“ genannt. Denn der Herr hat an dir Gefallen und dein Land wird vermählt. Wie der junge Mann die Jungfrau in Besitz nimmt, so nehmen deine Söhne dich in Besitz. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich. *Wort des lebendigen Gottes*

## **Antwortpsalm Ps 96**

***Kv Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn! GL 54,1***

Singet dem Herrn ein neues Lied, \* singt dem Herrn, alle Lande,  
singt dem Herrn, preist seinen Namen! \* Verkündet sein Heil von Tag zu Tag!

***Kv Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn! GL 54,1***

Erzählt bei den Nationen von seiner Herrlichkeit, \* bei allen Völkern von seinen  
Wundern! Denn groß ist der Herr und hoch zu loben, \* mehr zu fürchten als alle  
Götter.

***Kv Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn! GL 54,1***

Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht, \* Macht und Glanz in seinem  
Heiligtum. Bringt dar dem Herrn, ihr Stämme der Völker, \* bringt dar dem Herrn  
Ehre und Macht!

***Kv Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn! GL 54,1***

Verkündet bei den Nationen: \* Der Herr ist König! Fest ist der Erdkreis  
gegründet, er wird nicht wanken. \* Er richtet die Völker so, wie es recht ist.

***Kv Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn! GL 54,1***

## **Zur 2. Lesung:**

Mit dem heutigen Sonntag beginnt eine Reihe von Lesungen aus den Kapiteln  
12–15 des 1. Korintherbriefs. Er spricht von den verschiedenen Geistesgaben, die  
es in den christlichen Gemeinden gibt. Die Gaben und Fähigkeiten sind  
verschieden, aber sie kommen aus dem Reichtum des einen Gottes und aus der  
Liebe des einen Geistes, den der Sohn vom Vater her sendet. Und jeder Einzelne  
steht mit den Gaben, die er empfangen hat, im Dienst der ganzen Gemeinde.

## **Zweite Lesung 1 Kor 12, 4–11**

Ein und derselbe Geist teilt einem jeden seine besondere Gabe zu, wie er will  
***Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.***  
Schwestern und Brüder!

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt  
verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die  
wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die  
Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird  
vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch  
denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben  
Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe,  
Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem  
anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu  
unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem

anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

*Wort des lebendigen Gottes*

**Ruf vor dem EvangeliumVers: vgl. 2 Thess 2, 14:**

Halleluja. Halleluja. Durch das Evangelium hat Gott uns berufen zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn. Halleluja.

**Zum Evangelium:**

Wie das Kommen der Sterndeuter (Magier) und die Taufe Jesu im Jordan ist auch das Wunder bei der Hochzeit von Kana ein Epiphaniegeschehen, das heißt ein Aufleuchten göttlicher Macht und Herrlichkeit in der Person des Jesus von Nazaret. Den Anstoß zu diesem ersten „Zeichen“ gab Maria, die Mutter Jesu. Sie wird auch beim Kreuz Jesu stehen, wenn seine „Stunde“ gekommen ist. Die Stunde Jesu ist die seines messianischen Auftretens, vor allem aber die Stunde seiner Erhöhung am Kreuz und seines Hinübergehens aus dieser Welt in die Herrlichkeit beim Vater.

**Evangelium Joh 2, 1–11:**

So tat Jesus sein erstes Zeichen – in Kana in Galiläa

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt

und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach;

jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor vielen Jahren war ich am Ende meines Theologiestudiums Praktikant in einer Pfarrei und sollte bei einem Werktagsgottesdienst eine Einführung halten. Routine. Wie aus dem Studium gewohnt, legte ich mir bloß ein paar Gedanken zurecht und trat ohne Zettel an den Ambo. Doch dann plötzlich riss der Faden. Ich hatte keine Ahnung mehr, was ich sagen wollte und versuchte verzweifelt, den Faden wiederzufinden. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis ich meine Worte wiederfand. Wie peinlich!

Wohl jeder von uns wird sich schon – wahrscheinlich nicht nur einmal – in seinem Leben blamiert haben und sich vermutlich auch noch an so manche Blamage erinnern. So eine Blamage kann wirklich sehr unangenehm, ja schmerzhaft sein. Wir können um unseren Ruf fürchten oder gar das Gesicht verlieren. Aber andererseits werden wir wohl auch denken: „da gibt es weiß Gott Schlimmeres.“ Wohl wahr!

Um eine drohende Blamage geht es jedenfalls im heutigen Evangelium. Wir sind auf der berühmten Hochzeit zu Kana. Das Brautpaar selbst wird uns nicht näher vorgestellt. Im Gegenteil. Die Braut taucht gar nicht auf, der Bräutigam bloß als stummer Statist am Rande. Aber die beiden haben offensichtlich geheiratet und feiern nun – wie könnte es angesichts eines der bedeutendsten Ereignisse im ganzen Leben anders sein? – ein großes Fest. Viele Gäste sind da und Gastfreundschaft ist allemal im Orient eine Frage der Ehre. Wenn man da seinen Gästen keinen Wein mehr vorsetzen kann, dann ist das eine große Blamage, ja ein regelrechter Gesichtsverlust. Da wollten welche und waren doch zu geizig. Das kann unangenehme Folgen haben. Und so brauchen sie also Jesus, der auf die Bitten seiner Mutter mit seinem Weinwunder diese Blamage verhindert. Es ist interessant, dass diese Hochzeit zu Kana eines der berühmtesten Wunder Jesu ist, obwohl es doch „nur“ um das Verhindern einer Blamage geht. Nicht um Krankheiten zu heilen und Leben zu retten, wie in den meisten anderen Wunder. Nur das Ansehen dieser beiden Eheleute geht es. Soviel weniger als sonst. Was ist also an dieser Geschichte so besonders?

Zunächst einmal ist das Weinwunder in Kana das erste Wunder, das Jesus in der Öffentlichkeit vollbringt. Zum ersten Mal gibt er sich darin als der zu erkennen, der er ist: der Messias. Der Sohn Gottes ist in der Welt und wirkt in ihr. Und er macht aus Wasser Wein. Wein ist in der jüdischen Tradition Zeichen der göttlichen Gnade. Die Heilszeit ist mit Jesus angebrochen und das nicht irgendwie. Die Hochzeitsgäste können sie förmlich schmecken. „Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.“ Es ist der gute Wein, der in großen Mengen vorhanden ist. Gibt es ein schöneres Bild für die uferlose göttliche Gnade?

Wenn Jesus hier sein erstes Wunder tut, dann beginnt auch hier der Weg, der bis an das Kreuz und an das leere Grab am Ostermorgen führt – zum größten Wunder, dass Jesus vollbringt. Im Grunde ist der Weg, den Jesus hier beginnt, ein Weg, der bergauf geht bis nach Golgota. Er vollbringt immer größere Wunder. Nachdem er eine Blamage verhindert, heilt er Kranke, treibt Dämonen aus, entreißt seinen Freund Lazarus dem Tod – und besiegt den Tod dann endgültig. Man könnte sagen, dass Jesus sich von Wunder zu Wunder immer mehr steigert und sich immer ein wenig mehr zu erkennen gibt. Seine Mutter Maria steht dafür, kommt sie doch im Johannesevangelium nur zweimal vor: hier beim ersten Zeichen und dann unter dem Kreuz: dem letzten und größten aller Wunder.

Und zuletzt: wenn lebendiger Glaube lebendige Beziehung zu Christus ist, dann ist er auch nicht bloß exklusiv für die existenziellen Fragen unseres Lebens. Norbert Blüm hat einmal das Bonmot geprägt: „In einem abstürzenden Flugzeug gibt es keine Atheisten“. In solchen Situationen beginnt manch einer wieder das Beten. Aber Christus will nicht auf Abruf stehen für die Situationen, in denen es um alles geht – und ansonsten nicht weiter stören. Im Gegenteil: er gehört in das ganze Leben. Auch in die vielen kleinen Freuden und Sorgen. Und er ist der Sohn Gottes, der auch jene kleinen Freuden und Sorgen sieht. Und uns auch darin beisteht. Auch in den Blamagen unseres Lebens. Amen.

## **Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten:**

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der bei uns ist und uns nicht verlässt, beten wir:

Segne alle Ehen mit deiner Anwesenheit.

Mach uns bereit, auf dein Wort zu hören.

Wandle unsere Not immer wieder in eine Freude, die wir teilen können.

Um die Einheit der christlichen Kirchen in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Um Gottes Segen für die Abgeordneten in den Parlamenten unseres Landes.

Um die Stärkung ihrer Lieben für alle Ehepaare.

Um Hoffnung für alle, deren Leben ohne Freude ist.

### **Gebet:**

Gott, jeder Mensch ist unendlich wertvoll und jedem Menschen hast du Gaben gegeben. Keinem gabst du alles und keinem nichts. Lass uns immer mehr in die Entfaltung unserer Gaben hineinwachsen, das Leben feiern und auch genießen. Es soll uns nicht herunter ziehen und kleinmachen, sondern uns aufrichten und die Menschen werden lassen, die wir in unserer Vollgestalt sein dürfen. Amen.

**Segen:**

Gott, segne uns mit der Einheit in der Verschiedenheit. Segne uns mit der Freude an der Fülle unserer Berufungen. Segne uns mit deinem Geist, der alles belebt und eint. Gott, segne uns mit der Freude an allen deinen Gaben. Segne uns mit der Freude an deiner Nähe und Hilfe. Segne uns mit der Freude an dem, was du uns bereitet hast. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Für den Tag und die Woche:**

Jesus verwandelt bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein. Für das Johannesevangelium ist das ein Bild für die Menschwerdung Gottes. Wenn Gott Mensch wird, feiert er mit den Menschen Hochzeit und verwandelt das schal gewordene Lebenswasser der Menschen in Wein. Das Leben bekommt so einen neuen Geschmack: den Geschmack der Liebe. Jesus hat seine Botschaft mit dem Bild des Weines verglichen. Sie ist eine neue Botschaft. Sie braucht wie der neue Wein auch neue Schläuche. Sie kann nicht einfach in den alten Formen weitergelebt werden. Und Jesus gibt dem Wein eine neue Bedeutung, indem er beim letzten Abendmahl den Wein mit seinem Blut identifiziert, das er im Tod für uns vergießt. Das Blut ist Bild für die Liebe, mit der Jesus uns am Kreuz bis zur Vollendung liebt. (Anselm Grün)